

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.65; im sonstigen
inländischen Verkehr
M. 1.75;
hierauf 30 Pf. Bestellgeld.

Beschlagnahmen aller Art
sind in Neuenbürg die
Mittwoch jederzeit entgegen.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Anstufungsteilung
durch d. Geschäftsst. 30 Pf.
Kellamz. Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Nach-
verfalls, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Aufträge wird
keine Gebühr übernommen.

Nr. 213.

Neuenbürg, Mittwoch den 12. September 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Sept. (WZV.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Der Artilleriekampf in Flandern erreichte an der Aisne und im Vogen um Ypern zeitweise große Stärke. Vorstöße der Engländer südöstl. von Langhemarke und nördlich von Frezenberg wurden zurückgewiesen.

Bei Villerey nordwestlich von Saint Quentin entspannen sich heute morgen neue Gefechte, die für uns günstig ausgingen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Unternehmungen französischer Erkundungs-trupps, meist durch heftiges Feuer vorbereitet, wurden nordwestlich von Reims und in mehreren Abschnitten der Champagne zum Scheitern gebracht.

Auf dem östlichen Maasufer griffen gestern morgen starke französische Kräfte vom Fosseswald bis zum Chammevalde (3 1/2 km) an. Südlich des Waville-Waldes in unsere Kampfszone eingedrungenen Feind wurde durch Gegenstoß gezwungen. An der übrigen Front drachen die französischen Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer verlustreich zusammen. — Im Laufe des Tages noch mehrfach erfolgte Angriffsvorstöße des Gegners schlugen stets fehl. Im Nachdrängen schoben wir an einigen Punkten unsere Linie vor.

Leutnant B o h schoss gestern 3 feindliche Flugler ab. Er erhöhte dadurch die Zahl seiner Luftstöße auf 45.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Zwischen den russischen und unseren Stellungen vom Meer bis zur Düna zahlreiche Zusammenstöße von Vortruppen. Der Feind büßte Gefangene ein.

Vorstöße russischer Streifabteilungen im Waldgebiet nördlich von Husiatyn und am unteren Zbrucz wurden abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:
Im Südosigipfel der Bukowina sind die Russen zum Angriff übergegangen. Sie erlangen nur örtliche Vorteile bei Solka.

Zwischen Tretus- und Ditozjal hat der Feind seine vergeblichen Angriffe bisher nicht wiederholt.

Mazedonische Front:

Im Bergland südwestlich des Dohradasees erweichten deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte den Franzosen gestern weiteres Vordringen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 11. Sept., abends. (WZV. Amtlich.)
Bisher keine Meldung über größere Kampfhandlungen.

Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 11. Sept. (WZV. Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 7 Dampfer und 2 Segler mit 20000 Dr. Reg. To., darunter 2 große bewaffnete Dampfer und ein englischer Transporter. Die beiden Segler hatten Granatholz und Soda geladen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Die zweite große Offensive der Engländer in Flandern darf als endgültig zusammengebrochen gelten. In diesem Endurteil sind unsere maßgebenden militärischen Autoritäten gelangt, denen bei der Bewertung unserer militärischen Erfolge der Ueberblick über die Gesamtlage, die Informationen der obersten Heeresleitung und das wohl erwogene sachmännliche Urteil zu Gebote stehen. Die Ereignisse, die sich am 10. September auf dem flandrischen Kampffeld abgespielt haben, bestätigen dieses Urteil; örtliche Vorstöße der Engländer bei Langhemarke und nördlich von Frezenberg sind zurückgewiesen worden. Die Versuche der Engländer, einen kleinen lokalen Erfolg, den sie zwischen Le Catelet und St. Quentin, bei Villerey, errungen hatten, weiter auszubauen, sind mißlungen. — Die Franzosen setzen ihre Versuche, auf dem östlichen Maasufer vorwärts zu kommen, mit nicht zu entmutigender Hartnäckigkeit fort. Sie haben an der Front vom Fosseswald bis zum Chamme-Wald in einer Breite von 3 1/2 Kilometer angegriffen; unser Abwehrfeuer genügt, um sie in ihren bisherigen Stellungen festzuhalten. Nur an einem Punkt drangen sie bis in die Nähe unserer Graben vor, wurden aber wieder zurückgedrängt.

Das italienische Kraftangebot in der ersten Fionzochlacht — 48 Divisionen auf kaum ebensoviel Kilometer angelegt — sucht im Masseneinsatz in allen Angriffsschlachten des Weltkriegs seinesgleichen. Die italienischen Verluste entsprechen dieser Gefechtsführung. Sie betragen, die 20000 Gefangenen mitgezählt, nach strengster Berechnung 230000 Mann, also fast ein Viertel einer Million. Die Heeresgruppe des Generalobersten v. Boroevic darf aus den jüngsten Erfolgen die feste Zuversicht schöpfen, daß an ihrem siegreichen Widerstand auch fernerhin alle Anstürme des um Länderraub Krieg führenden Feindes zerschellen wird.

Rundschau.

Köln, 11. Sept. Die Köln. Ztg. meldet aus Stockholm: Ein aus der englischen Gesandtschaft stammendes Gerücht besagt, Kerenski sei von Kofaken ermordert worden. Ich gebe das Gerücht mit allem Vorbehalt wieder.

Stockholm, 11. Sept. „Aftonbladet“ wird lt. Tgl. Abfch.“ aus Haparanda gedrahtet, daß in Petersburg nach der Ermordung Kerenskis große Panik herrsche und der Ausbruch des Bürgerkriegs jeden Augenblick erwartet wird. Kornilow soll sich geweigert haben, seinen Abschied zu nehmen. Die provisorische Regierung wendet alle Mittel auf, um die Ermordung Kerenskis geheim zu halten.

Basel, 11. Sept. Nach Korrespondenzmeldungen aus Paris wird dem Petit Journal aus Petersburg telegraphiert: Die Truppen des Militärbezirks Petersburg haben Kundgebungen für die provisorische Regierung veranstaltet. Gegen General Kornilow und 18 Generale seines Stabs wurde der Verhaftungsbefehl erlassen. Die nichtsozialistischen Mitglieder der provisorischen Regierung beabsichtigen zurückzutreten wegen ihrer Nichtzugehörigkeit zu den letzten Beschlüssen Kerenskis gegen General Kornilow. — Nach Schweizer Meldungen aus London berichtet Daily News aus Petersburg: Es bestätigt sich, daß General Kornilow, der sich in Kiew befindet, Vorbereitungen trifft, um mit einem Teil seiner Truppen nach Petersburg zu marschieren. Die Delegierten der provisorischen Regierung in Kiew sind durch Kornilow verhaftet worden. — Es verlautet, Kerenski habe angesichts der kritischen Lage von neuem seine Demission gegeben, die aber von der provisorischen Regierung wiederum abgelehnt wurde.

Berlin, 11. Sept. Wie sich der Berl. Lokal-Anzeiger melden läßt, ist unter der Revolutionsher-

schaft die Vergnügungssucht in Petersburg ins Ungemeine gestiegen. Die Weinlokale und Kabarets sind die ganze Nacht offen, Wein und Sekt fließen in Strömen.

Königsberg, 10. Sept. (WZV.) Die Gründer der deutschen Vaterlandspartei in Königsberg in Preußen haben an den Kaiser, den Generalfeldmarschall von Hindenburg und den Reichskanzler Dr. Michaelis Telegramme gerichtet. In dem Telegramm an den deutschen Kaiser heißt es: Ew. Majestät melden die unterzeichneten Ostpreußen ehrfurchtsvoll die in Königsberg am Tage von Sedan vollzogene Gründung der Deutschen Vaterlandspartei. Es gilt das Deutsche Reich und des Reiches Weltstellung, das Werk Ew. Majestät, den Stürmen des Weltkrieges und inneren Unverständes zum Trotz zu erhalten und einer sicheren, segensreichen Zukunft entgegenzuführen. Wir wollen die Stütze sein einer starken kaiserlichen Politik, die uns zum Siege führt. Der Sieg allein kann uns den rechten Frieden bringen. — In dem Telegramm an Hindenburg heißt es: Wir wollen mithelfen, daß das Erbe des großen Kaisers und seines eiserernen Kanzlers unseren Kindern ungeschmälert hinterlassen wird, das Kaiserthum und Reich und des Deutschen Volkes Weltstellung in den Stürmen des Weltkrieges und allem Unverständnis im Innern zum Trotz erhalten bleibe. Eine starke kaiserliche Politik, gestützt auf die gewaltigen Taten von Heer und Flotte wird uns den deutschen Frieden bringen. — Das Telegramm an den Reichskanzler Dr. Michaelis besagt u. a.: Das Werk unseres Kaisers, die Weltstellung des Deutschtums, besteht heute seine Feuerprobe. In einem starken Deutschen Reich und Kaiserthum erkennen wir die Grundlage aller Betätigung in der Welt. Diese Grundlage im Geiste Bismarcks zu erhalten gilt es zunächst, es gilt aber weiter, uns die Entwicklungsmöglichkeiten draußen in der Welt zu sichern. Dieses Ziel ist nur zu erreichen durch eine starke Führung, die unbeirrt die unvergleichlichen Taten von Heer und Flotte für die glückliche Zukunft des Deutschen Reiches auch politisch auszuwerten weiß.

Berlin, 11. Septbr. Unter der Ueberschrift „Ein Aufruf zur Sammlung der Geister“ veröffentlicht die „Tägliche Rundschau“ eine gemeinsame Kundgebung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg und des Großadmirals von Tirpitz, in der es heißt: Wie vor hundert Jahren zur Zeit der Befreiungskriege ergeht auch jetzt wieder aus Ostpreußen der Ruf an ganz Deutschland zur Sammlung aller vaterländischen Kräfte, denn das Vaterland ist in Gefahr. Der an uns ergangenen Aufforderung, die Führung der deutschen Vaterlandspartei zu übernehmen, folgen wir in dem vollen Bewußtsein des Ernstes der Stunde. Die Feinde, voran Präsident Wilson, bauen auf deutsche Kurzsichtigkeit und hoffen, mit ihrer Hilfe den Sieg zu erlangen. Sie sollen sich täuschen! Die Kriegslage ist gut. Die Ernährungsschwierigkeiten können und werden wir überwinden. Zu glauben, wir könnten auf dem von einer Mehrheit des Reichstages neuerdings eingeschlagenen Wege dem von allen ersehnten Frieden näher kommen, wäre ein verhängnisvoller Irrtum. Der Aufruf wendet sich an die Landsleute in Nord und Süd, in Ost und West, sich einmütig in der deutschen Vaterlandspartei zusammenzuscharen, damit der Welt bewiesen werde, daß wir uns durch niemand und durch nichts von dem festen Willen abbringen lassen, zu siegen und keinen Hunger-Frieden, sondern einen Frieden zu erringen, der uns freie Entwicklung und neue Blüte sichere.

Berlin, 11. Sept. (WZV.) Heute begeben sich zwei Reisegruppen von je 8 Abgeordneten auf den östlichen Kriegsschauplatz. Am Donnerstag und Freitag folgen zwei weitere nach dem westlichen Kriegsschauplatz. Die Reisen sind auf etwa 8 Tage berechnet. In diesen nehmen das Präsidium des Reichstages und Abgeordnete aller Parteien teil.

Berlin, 11. Sept. Der Postalang, meldet: Wieder haben unsere tapferen Flieger einen schweren Verlust zu beklagen. Der aus Brandenburg stammende Leutnant Walter Hoehndorf, der schon im Frieden Konstrukteur und Fluglehrer der Union Flugzeugwerke in Teltow war und damals durch seine Kopf- und Schleifenstüge, die hinter den Leistungen Bogoubs in keiner Weise zurückblieben, bekannt wurde, fiel auf dem westlichen Kriegsschauplatz einem Unglück zum Opfer.

Berlin, 11. Sept. Wie dem Berl. Lokalan, aus Genf berichtet wird, gilt die französische Ministerkrise als ungewöhnlich schwer, weil die Sozialisten nicht nur Ribot die Gefolgschaft verjagen, sondern unter dem Einfluß von Louquet von jeder neuen Regierung, an der sie sich beteiligen, gewisse Bürgerchaften für eine Kursänderung verlangen.

Basel, 11. Sept. Das „Berne Tagblatt“ bringt folgendes Privattelegramm aus Genf: Der französische General Liauten hat sich einem französischen Abgeordneten gegenüber wie folgt geäußert: Daß der Krieg so lange dauert, ist nicht Frankreichs Schuld. Wir hatten das beste Heer der Welt, besitzen jedoch keinen einzigen Bundesgenossen, der uns ebenbürtig ist. England hat uns und unseren Bundesgenossen seine Artillerie zur Verfügung gestellt. Und was tun nun die englischen Generale? Sie behaupten, daß sie mit ihrer Artillerie im letzten Jahr Verdun gerettet haben. Man könnte diese Annahme fast als eine Schmach auffassen gegenüber unseren Helden, welche Verdun verteidigt haben. Was macht es aus, wenn überall einige englische Geschütze stehen? Haben wir vielleicht durch sie gesiegt? Unsere eigenen Zeitungen rechnen uns bereits vor, daß Frankreich die Mehrheit seiner heldenhaften Soldaten verloren hat. Was kann England dem gegenüberstellen? Zu Kriegsbeginn hatten wir ausschließlich die militärische Leitung, seitdem wir diese an England haben abgeben müssen, haben wir nichts, gar nichts mehr erreicht. Wenn sie nun Frieden machen wollen, hat Frankreich den Krieg verloren, weil England uns nicht die Hilfe brachte, welche wir erwarteten. Fragen Sie unsere Offiziere, sie werden Ihnen daselbe sagen.

Bern, 11. Sept. (WB.) Journal de Geneve bestätigt in einer Betrachtung über die Lage, daß in Turin vergangene Woche schwere Unruhen vorgekommen sind, über die das Blatt jedoch keine genauen Einzelheiten besitzt. Ein wirklicher Aufstand hat durch Truppen unterdrückt werden müssen.

Paris, 11. Sept. (WB.) Der Temps meldet, daß die Reise des Königs von Italien an die französische Front, die in dieser Woche stattfinden sollte, verschoben worden sei.

Bern, 10. Sept. Die englische Presse der 1. Septemberwoche gibt der steigenden Besorgnis über die Versenkung großer Liniendampfer Ausdruck.

Amsterdam, 11. Sept. Den Blättern zufolge teilt die Direktion der holländischen Staatsbahnen mit, daß Deutschland die Kohlenzufuhr nach Holland eingestellt habe.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Nachdruck verboten.)

751

Der Franzose lag mit offenen Augen in seinen Kissen und starrte erschrocken den deutschen Offizier an. Als aber der Leutnant sich nur teilnehmend nach seinem Befinden erkundigte und ihm sagte, daß die deutschen Reiter Befehl erhalten würden, Rücksicht auf den Schwerverwundeten zu nehmen, trat der Deutsche ein dankbarer Blick des Franzosen, und mit einem herzlichen Händedruck verabschiedete sich Herr von Bussow von ihm.

Genevieve hatte alles mit angesehen und setzte sich nach dem Abgang des Deutschen wieder ans Bett ihres Verlobten.

Was sind diese Deutschen doch für komische Käuze! — Nun wieder diese Szene hier! War das nur Pose? Rache? — Nein, danach sah es gar nicht aus, im Gegenteil, der junge Offizier benahm sich sogar sehr respektvoll gegen seinen französischen Kameraden, sagte stets „Monsieur Kapitän“ und spielte sich gar nicht als den Sieger auf!

Das Gesicht des Franzosen hatte etwas Ruhiges bekommen. Genevieve beobachtete ihn und stellte mit Freuden fest, daß der allgemeine Zustand ein sehr viel günstigerer sei als bisher. Sie atmete daher erleichtert auf, rüdte dem Kranken die Kissen zurecht, der ihr mit einem Blick dankte und dann wieder die Augen schloß.

Nun schritt sie leise hinaus. — Bereits drei Tage wollte die deutsche Telegraphenpatrouille im Schloß, und der Leutnant besand sich meist oben auf dem Söller, woselbst er eine Beobachtungsstation aufgebaut, auch einen Lichtspiegel, und nachts eine elektrische Morsejampe aufgestellt hatte.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Sept. Auf Veranlassung einer größeren Anzahl von Vereinen und Verbänden wird am Sonntag, 23. September, vormittags, hier eine große vaterländische Kundgebung stattfinden, in deren Mittelpunkt eine Rede des preussischen Landtagsabgeordneten D. Gottfried Traub steht.

Stuttgart, 11. Sept. Der sozialdemokratische Wahlverein Stuttgart nahm gestern abend in einer zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Hildenbrand sprach, zu der Frage „Die Reichstagsmehrheit und der Friede“ Stellung. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: Die Versammlung erklärt ihr volles Einverständnis mit dem vom Reichstagsabgeordneten Hildenbrand vertretenen Beschluß vom 19. Juli und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Mehrheit des Reichstags auch weiterhin im Sinne dieses Beschlusses für die Anbahnung eines dauernden Friedens unter den Kulturoblakern tätig sein wird.

Tutzingen, 11. Sept. Letzten Sonntag fand im Engel eine gutbesuchte Wahlkreisaustrichsitzung der Nationalliberalen Partei des 9. württ. Reichstagswahlkreises statt. Nach eingehender Aussprache über die Vorgänge im Reichstag und die neue Wilsonbotschaft wurde nachstehende Erklärung einstimmig aufgestellt: Der Wahlkreisaustrich der Nationalliberalen Partei des 9. württ. Reichstagswahlkreises aus allen Teilen des Wahlkreises zahlreich besucht, gibt seinem Bedauern über die Friedensfundgebung der Reichstagsmehrheit, zu der auch der von der Partei mitgewählte Reichstagsabgeordnete Hauptmann gehört, lebhaften Ausdruck. Die Nationalliberalen Partei des Wahlkreises weiß sich mit weiten Teilen der Bevölkerung, auch mit Kreisen, die sonst auf dem Boden der Parteien der Mehrheit stehen, eins, wenn sie in dem Vorgehen des 19. Juli einen beklagenswerten Mangel an kraftvoller und zielbewußter Entschlossenheit erblickt, der unsere Feinde aufs Neue ermutigen, in ihrem Vernichtungswillen bestärken und somit den Krieg verlängern muß.

Heilbronn, 11. Sept. Um sich über den Beginn der heurigen Weinlese auszusprechen, hatte das Stadtschultheißenamt die Vertreter der weinbau-treibenden Gemeinden des württembergischen Unterlandes nach Heilbronn zu einer Versammlung eingeladen, der zahlreich Folge geleistet wurde. Bei den in der Versammlung gegebenen Stimmungsberichten über den Stand der Weinberge kam zum Ausdruck, daß wir im Unterland einen starken halben Herbst zu erwarten haben; der Wein dürfte sehr gut werden, voransichtlich noch besser als der 1905er, vorausgesetzt, daß das Wetter noch einige Zeit so gut bleibt. Die Lese wird somit noch hinausgeschoben werden, solange es die gute Witterung erlaubt. Der Beginn wird am Donnerstag, den 20. ds. Mts. in einer weiteren Vertreteritzung beschlossen werden. Hinsichtlich der Preisbildung erwartet man, daß die Weingärtner sich nicht auf das

Die Station arbeitete ausgezeichnet.

Ueber das Schloß, den Wald und die Gauer der Champagne, zogen aber auch nun heulend und zischend die Granaten hin. Noch hatten die Franzosen allem Anschein nach keine Ahnung von der Signalstation, denn unbehelligt konnte sie zum großen Nutzen der deutschen Truppen arbeiten; ach Gott, was hätte das für eine Schießerei gegeben, wenn die Franzosen irgend etwas von ihrer Existenz geahnt hätten!

Und dennoch lag es in der Luft, als müsse hier ein Unglück geschehen; daß es nicht mehr fern sein konnte, mußte merkwürdigerweise auch dem alten Henry wohl im Traum eingegeben worden sein, denn er drang so plötzlich in die Gräfin, doch ihr Zimmer nach Westen zu verlegen, ja noch besser, für alle Fälle Vorbereitungen zu treffen, sich im Keller einzulogieren.

„Seit wann bist du denn solch ein Hasenfuß?“ fragte sie ihn. Sie sah gerade bei ihrem Verlobten, dem es etwas besser ging, und der bereits wieder Anteil an den kriegerischen Ereignissen nahm, und der sich in sehr respektvoller Weise über den deutschen Offizier aussprach und mit Sehnsucht dem in Aussicht gestellten Besuch des deutschen Arztes entgegen sah.

„Heute abend oder morgen früh wird er in Begleitung einer Anzahl unserer Reiter kommen“, hatte Leutnant v. Bussow dem Kapitän am Morgen bei einem kurzen Besuch gesagt. Ueberhaupt hatte sich ein kameradschaftlicher Ton und Verkehr zwischen den beiden feindlichen Offizieren herausgebildet, denn der Deutsche sah in dem anderen nur den hilfsbedürftigen Verwundeten, und da kannte er nur Freundlichkeit, Ritterlichkeit und feste Hilfsbereitschaft, während der Franzose diese feine Art des Preußen ansangs nicht erwartet hatte und nun beschämt einsah, daß die Barbaren doch prächtvolle, edle Menschen sind. —

hohe Köpfe setzen, sie vielmehr erträgliche Preise bestimmen werden. Preise von 1000—1200 Mk. pro Eimer werden als Phantastpreise bezeichnet.

Ußlingen O.A. Neresheim. Am 11. August ist bei einem Sturmangriff in Rumänien Gallas Ladenburger den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Der Bruder, Divisionspfarrer Stephan Ladenburger, gibt in einer Todesanzeige bekannt, daß er ihn selbst auf dem Ehrenfriedhof in Jocsani beerdigt habe.

Freudenstadt, 11. Sept. Am Samstag abend entluden sich abermals über dem Schwarzwald schwere Gewitter, die bis gegen Mitternacht anhielten. Die Witterungsbedingungen und Donnerchläge waren von solcher Heftigkeit, wie wir sie sonst nur im Hochsommer gewöhnt sind. Im südböhmischen Bezirk ging, wie der Grenzer berichtet, ein Wollenbruch nieder, der den Heimbach gewaltig anschwellen ließ, jedoch in Leinstetten die beiden Stege fortgerissen wurden.

Einschränkung des Verkehrs Berlin—Stuttgart. Wie die Generaldirektion der Staatseisenbahnen mitteilt, sind die Schnellzüge D 22 und D 29 auf der Strecke Hof—Regensburg—München eingestellt. Damit ist die durch die Züge D 22/D 148 vermittelte Verbindung von Berlin Anb. Bf. (ab 7.35 Bm.) über Leipzig (ab 10.20 Bm.)—Machredwitz—Nürnberg nach Stuttgart (an 9.02 Am.) weggefallen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Sept. Welchen Widdium manche Leute schwagen, zeigt sich wieder bei folgendem Gerücht, das gegenwärtig die Runde macht. Danach sollen vom 1. November ab alle Selbstverforgte Brotarten erhalten, man wolle nur warten, bis die Felder bestellt seien. Dies Gerücht ist natürlich nur dazu bestimmt, unter den Bauern Ruhe zu erwecken. Der gesamte Landtag ist dafür eingetreten, daß jedem Erzeuger das Selbstverforgungsrecht bleibt.

Neuenbürg, 10. Sept. (Ernteverbung.) In der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober findet die Erhebung der Getreideernte und Nachprüfung der Erntelächenerhebung statt. Dies gilt für alle Getreidearten. Die Ausführung liegt den Gemeindebehörden oder den bestellten Sachverständigen und Vertrauensleuten ob. Die zuständige Behörde kann den probeweisen Ausdruck von Getreide anordnen. Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter sind bei Vermeidung großer Strafen zu genauen Angaben verpflichtet.

Neuenbürg, 10. Sept. Vom Weinherbst. Die Regierung hat davon abgesehen, Weinböckpreise festzusetzen. Angesichts der bedrohlichen Preissteigerungen aber insolge frühzeitiger Weinaufkäufe mußte etwas geteilt werden. Nunmehr hat bekanntlich der Bundesrat auf Grund seiner Befugnisse zur Sicherung der Volksernährung eine Verordnung getroffen, die bereits in Kraft getreten ist. Danach sind Preissteigerungen, soweit es sich nicht um eigenes Gewächs handelt, verboten. Kaufverträge über die

„Na, na,“ meinte Bussow im Laufe des Frühgesprüches, „wenn ich so hilflos wie Sie, armer Herr Kamerad, da im Bereich Ihrer Landsleute läge, glaube ich nicht, daß man mich so freundlich behandelte.“

Da stieg dem Franzosen die Rote der Scham ins Gesicht, und er sagte leise und bedrückt:

„Do mögen Sie recht haben!“

Genevieve hatte diese Unterredung schweigend mitangehört und dachte nun an die letzten Mahnworte des deutschen Arztes, der nun wiederkommen und den kranken Feind pflegen wollte.

Rein! Werde einer aus diesen Deutschen klug!

Henry hatte nach seiner Warnung eine ganze Weile still und stumm an der Tür gestanden, um nur noch in vorwurfsvollem Tone zu sagen: „Komteffe, denken Sie an meine Mahnungen, von hier abzureisen!“

Sie gab darauf keine Antwort, sondern sagte nur:

„Na, meinnetwegen, wenn du meinst, daß wir in eine Kellernwohnung ziehen müssen, dann richte sie uns in Gottes Namen ein.“

Schloß — huiiiiiii — baah drumms! — machte es da, und die erste Granate legte heulend und zischend daher. Mitten im Park war sie geplatzt, und ein dicker, gelber, schwefeliger Qualm hing noch zwischen den Bäumen, als auch schon die zweite und dritte Granate heransegelte und die eine unweit der ersten ein tiefes Loch in ein Blumenbeet aderte, die andere ein Stück des Turmes wegriß.

Und nun ging die Schlachtmusik von neuem los. Schuß auf Schuß sandten die Franzosen herüber und warfen tiefe Trichter in der Erde aus, rissen Bäume weg, und die schweren Granaten segelten wie das heilige Ungewitter durch die Dächer, rissen Balken und Sparren, Bretter und Ziegel in wildem Tanz durch die Luft. (Fort. folgt.)

Die Preise be-
200 Mt. pro
rechnet.
n 11. August
änen Gallus
und gefordert.
Ladenburger,
er ihn selbst
beerdigt habe.
amstag abend
Schwarzwald
itternacht an-
Donnerschläge
ie sonst nur
n südtlichen
ein Wollen-
altig anschwei-
en Stege fort-

Berlin-
on der Staats-
üge D 22 und
urg-München
ge D 22 D 148
Abh. V. (ab
n.) - Markt-
an 9.02 Km.)

gebuna.
chen Widdim
er bei folgendem
nacht. Darnach
Selbstverräter
ar warten, bis
wird ist natür-
Bauern Waza-
nte Landtag ist
er das Erbst-

teerhebung.)
bis 5. Oktober
nte und Koch-
att. Dies gilt
brung liegt den
en Sachverhän-
Die zuständige
brauch von Ge-
der deren Erzh-
Staaten zu ge-

Weinherbst.
Weinböckpreise
hen Preissteiger-
naufflässe dürfte
bekanntlich der
affe zur Sicherung
ng getroffen, die
ch sind Weinver-
um eigenes Ge-
erträge über die

kaufe des Früh-
die Sie, armer
er Landsleute
ch so freundlich
läte der Scham
bedrückt:

ung schweigend
e letzten Mah-
widerkommen
ollte.
esen Deutschen

ung eine ganze
Für gestanden,
Tone zu sagen:
ne Wohnungen,
k, sondern sagte
meinst, daß wir
ssen, dann richte
uh brumms! -
anate legte beu-
im Park war sie
wefeliger Qualm
als auch schon
ranfegte und die
es Loch in ein
n Stück des Tur-

mußt von neuem
ie Franzosen her-
n der Erde aus,
werden Granaten
durch die Dächer,
retter und Siegel
(Fortf. folgt.)

Ernte 1917 dürfen bis zu dem Tage, an dem der Beginn der Weinlese amtlich bekanntlich gegeben wird, nicht abgeschlossen werden; die in der Zeit vom 1. Januar bis 5. Sept. 1917 abgeschlossenen Verträge sind nichtig. Der 10. und der 20. Sept. sind „kritische Tage“. Vom 10. Sept. ab hat bei jeder Veräußerung von Wein, Trauben zur Weinbereitung, Traubenmaische und Traubenmost an Händler, Fabrikanten oder Wirte der Veräußerer eine Verkaufsbcheinigung anzustellen, die der Weinläufer sorgfältig aufzubewahren hat. Vom 10. Sept. ab ist der Handel mit Wein nur noch solchen Personen — auch wenn sie schon bisher Weinhandel getrieben haben — gestattet, denen eine besondere Erlaubnis hierzu von der Behörde erteilt ist. Keine Anwendung findet diese Vorschrift auf den Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse des Weinlaues auf Kleinhandelsbetriebe mit Absatz an den Verbraucher und auf amtlliche Stellen. — Wenn die Erlaubnis zum Weinhandel erteilt ist, hat dies in seinen geschäftlichen Mitteilungen als Vermerk vorzusetzen. — Ob mit diesen Vorschriften der unantastlichen Preissteigerung, insbesondere dem wucherischen Kettenhandel, ein wirksamer Riegel vorgezogen ist, wird die Erfahrung lehren.

Neuenbürg, 10. Sept. Herbstferien der Schulen. Zurzeit sind Gerüchte darüber verbreitet, daß die Herbstferien der höheren Schulen, der Hinterschulen, der städtischen Volks- und Mittelschulen und der Lehrerbildungsanstalten verlegt oder aufgehoben werden sollen. Wie dem „Staatsanz.“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist eine solche Maßnahme nicht in Aussicht genommen. Die Herbstferien sind für die Schulen und Anstalten heute ausnahmsweise zu dem besonderen Zwecke angeordnet worden, um den älteren Schülern die Fortsetzung ihrer Hilfsarbeit in der Landwirtschaft zu ermöglichen. In dem bereits verlossenen Teil des Sommers und des Frühjahres ist diese Hilfsarbeit von den Schülern in erheblichem Umfang und mit großer Begeisterung geleistet und von der Landwirtschaft als eine sehr schätzenswerte Unterstützung empfunden worden. Es läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß auch in den kommenden Ferienwochen (vom 22. Sept. an), da es unsere reiche Kartoffel- und Rüben-, Obst und Weinernte einzubringen gilt, die städtische Schuljugend mit demselben Eifer und Erfolg der Landwirtschaft ihre Dienste leihen und der Landwirt diese Hilfsdienste dankbar annehmen werde.

Neuenbürg, 11. Sept. Militärrentenempfänger aus dem jetzigen Kriege suchen bei eintretender Verschlimmerung ihres Rentenleidens häufig Privatärzte und Privatkrankenanstalten auf, anstatt eine Aufnahme in einem Militärkrankenlager bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu beantragen. Sie gehen dabei von der Annahme aus, daß die Heeresver-

waltung auch zur Erstattung der ihnen durch Privatbehandlung entstandenen Kosten verpflichtet sei. Diese Annahme trifft aber nach amtlichen Bekanntmachungen nicht zu. Zur Vermeidung von Mehrkosten für den betreffenden Rentenempfänger würde es sich empfehlen, daß auch Privatärzte und die Leiter von Privatkrankenanstalten usw. vor der Behandlung oder Aufnahme die Kranken auf den oben erwähnten Weg zur Erlangung der Militärkrankenbehandlung aufmerksam machen.

** Feldbrennach, 11. Sept. Heute wurde wieder ein älterer Stammbürger, der Schreinermeister und Landwirt Friedrich Mauer, zu Grabe getragen. Die Teilnahme an seinem Hingange war der markanten Persönlichkeit des Entschlafenen entsprechend groß aus nah und fern. In Würdigung seiner vielfachen Verdienste auf bürgerlichem und insbesondere auf kirchlichem Gebiete wurde ihm der wohlverdiente Kranz als letzter Dankgruß aufs Grab gelegt. Er ruhe sanft!

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Petersburg, 11. Sept. (Reuter.) Infolge der Aufforderung des Oberbefehlshabers Morimow, ist das ganze Kabinett zurückgetreten, um Kewenski volle Handlungsfreiheit zu geben. Alle Minister führen vorläufig ihre Geschäfte fort. Am Morgen war die Stadt ruhig.

Zürich, 11. Sept. Der Corriere della Sera meldet aus Petersburg vom Montag abend: Von der Südwestfront liegen erste Nachrichten in Petersburg vor. Die Beschlüsse der Soldatenvereine an der Front richten sich gegen die Existenz der provisorischen Regierung.

Vilny, 11. Sept. Spende des Oberbefehlshabers Ost für das litauische Volk. Wie die Korrespondenz B. erfährt, hat der Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold von Bayern, auf Antrag und durch Vermittlung des Verwaltungschefs für Litauen, Fürst Jsenburg-Birstein, den Betrag von 300000 Mk zur Verfügung gestellt. Diese Summe soll durch das litauische Zentralkomitee in Wilna an die bedürftigen Städte, Gemeinden und Kirchspiele Litauens verteilt werden.

Wien, 11. Sept. Die Antwort Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf die Note des Papstes wird lt. B. Z. in einigen Tagen veröffentlicht werden, nachdem zwischen den Kabinetten von Berlin und Wien das Einvernehmen über den Inhalt der Note hergestellt sei.

Osag, 12. Sept. (WTB.) (Korr.-Bur.) Die zahlreich besuchte Friedensversammlung der Katholisch-Sozialen Aktion hat beschlossen, dem Papst für seine Initiative, als Friedensrichter zwischen den kämpfenden Nationen aufzutreten, telegraphisch zu danken

und die Erwartung auszusprechen, daß alle Katholiken in der ganzen Welt die Bemühungen des Papstes unterstützen werden.

Bern, 11. Sept. (WTB.) Progrès de Lyon meldet aus Dänfirchen: Seit letzten Montag wird Dänfirchen und Umgebung allmählich von deutschen Flugzeugenschwadern überflogen und mit Bomben und Torpedos belegt. Bei dem Angriff am vergangenen Dienstag nacht wurde die Stadt gleichfalls mit großkalibrigen Granaten beschossen. Deutsche Torpedoboote nahmen am Angriff teil. Auch in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag fielen mehrere großkalibrige Geschosse auf die Stadt. Ueber Sachschaden wird nichts bekanntgegeben.

Berlin, 11. Sept. Die Kriegszeitung meldet von der holländischen Grenze, daß eine neue Flanternoffensive in Aussicht stehe. Alle Gerüchte aus Nordfrankreich stimmen darin überein, daß das Londoner Kriegskabinett eine neue Anstrengung für unbedingt notwendig hält.

Basel, 11. Sept. Der Allg. Pressedienst erfährt lt. „Bost. Ztg.“ aus Le Havre: Wie aus zuverlässiger englischer Quelle verlautet, ist am 18. August ein etwa 20000 Tonnen großer Kreuzer in Plymouth eingeleitet worden. Das Schiff war unter Wasser schwer beschädigt. Der Schlachtkreuzer war auf eine Mine gelaufen. Man zählte 4 Tote und 21 Verwundete.

Amsterdam, 12. Sept. (WTB.) Der „Telegraaf“ erfährt, daß England bereit ist, Holland monatlich 180000 Tonnen Kohlen zu liefern, wenn Holland 180000 Tonnen Schiffraum für das belgische Hilfskomitee zur Verfügung stellt. Es ist noch kein Abkommen zustande gekommen.

Philadelphia, 12. Sept. (WTB. Reuter.) Polizeibeamten drangen in die Geschäftsräume der deutschen Zeitung „Tagblatt“ ein. Es heißt, daß 6 Angestellte verhaftet wurden. Die Regierung teilte mit, daß den Häftlingen, die in fremder Sprache erscheinen, die Benutzung der Post untersagt werde.

Berlin, 11. Sept. Mit Revolvern bewaffnete Räuber überfielen in Westfalen einen Werkstättenboten und entrißen ihm 72000 Mark Lohngelder.

Großer Steuerzahler. Laut Steueransweis hat der größte Munitionsfabrikant Ungarns Alfred Weisse, dessen Fabrikation sich in der Nähe Ungarns befindet, eine jährliche Steuerlast von nicht weniger als 34 Millionen Kronen zu tragen.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch.

Der neue Hochdruck ist, wie schon aus seinem Ursprung zu schließen war, wenig widerstandsfähig, so daß ein Rückfall zu bewölktem, regnerischem Wetter in Rechnung zu nehmen ist. Damit wird mäßige Abkühlung verbunden sein, doch werden zunächst Niederschläge nur ziemlich vereinzelt erfolgen.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung, betreffend die Außer Kurssetzung der Zweimarkstücke.

Vom 12. Juli 1917.
Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen:
§ 1.
Die Zweimarkstücke sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Januar 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.
§ 2.
Bis zum 1. Juli 1918 werden Zweimarkstücke bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsbankenscheine oder Darlehensbankenscheine umgetauscht.
§ 3.
Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.
§ 4.
Der Reichskanzler wird ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten.
§ 5.
Auf die in Form von Denkmünzen geprägten Zweimarkstücke finden die Vorschriften dieser Verordnung keine Anwendung.
Berlin, den 12. Juli 1917.
Der Reichskanzler,
In Vertretung: Graf von Roeder.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Morgen Donnerstag den 13. Septbr. morgens 10 Uhr kommen auf der Stadtschultheißenamtskanzlei
8 Lose Schlagraun
aus der Stadtwaldabteilung Ant. Hohrain zur Versteigerung.
Neuenbürg, 12. September 1917.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

R. Oberamt Neuenbürg (Kriegswirtschaftsstelle).

Arbeitskräfte für die Landwirtschaft.
Das Kriegswirtschaftsamt beim R. Kriegsministerium weist darauf hin, daß das Zusammenfassen von Arbeitskräften, und die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinden in Zukunft tatkräftiger durchgeführt werden müsse wie bisher.
Die Ausnutzung sämtlicher vorhandenen Arbeitskräfte hat insbesondere in den kommenden weniger arbeitsreichen Monaten vom November ab zu erfolgen, während welcher der Landwirtschaft Arbeitskräfte in dem bisherigen Umfang durch Zurückstellungen und Beurlaubungen seitens der Militärverwaltung nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können.
In dieser Zeit sind vielmehr die in eigene Betriebe beurlaubten und entlassenen Landwirte anzuhalten, in allen denjenigen Betrieben tatkräftig mitzuhelfen, in denen männliche Arbeitskräfte fehlen, und für die eine Berücksichtigung seitens der Militärbehörden durch Zurückstellung und Beurlaubung von Angehörigen etc. nicht möglich war.
Weigert sich ein zurückgestellter Wehrpflichtiger auf Anweisung der Ortsbehörde nachbarliche Hilfe zu leisten, so ist derselbe unverzüglich der Kriegswirtschaftsstelle namhaft zu machen.
Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, Vorstehendes ortsbüchlich bekannt zu machen und für die Durchführung der gegebenen Richtlinien Sorge zu tragen.
Den 9. Sept. 1917. Oberamtmann Ziegele.

Neuenbürg.
Donnerstag, den 13. September
Abgabe von Trockenmagermilch
vormittags 9—10 Uhr.
Städt. Lebensmittelstelle.
J. A. Gemeinderat Meißel.

Neuenbürg. Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wolle über die Dauer der Kriegszeit nichtdringliche Angelegenheiten nur in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags und 6—7 Uhr nachmittags beim Stadtschultheißenamt oder Lebensmittelamt mündlich anbringen.
Den 10. Sept. 1917.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Empfehlenswerte Bücher

- Mosapp, Luther, # 3.—
- Rehling, Surrenhardter Lent, # 3.50
- Ehinger, Im Rennwagen durch die Nacht, # 1.50
- Kontre-Admiral Hollweg, Unser Recht auf den U-Bootskrieg, # 1.—
- Prof. Dr. Albrecht Penk, U. S. Amerika, # 1.—
- Billinger, Im Zeichen des Doppelgehirns, 60 S zu haben in der Buchhandlung des „Luzifers“.



Verfügung des Ministeriums des Innern über Höchstpreise für Heu aus der Ernte 1917.

Auf Grund der § 8 und 9 der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über den Verkehr mit Heu aus der Ernte 1917 vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 599) wird verfügt:

§ 1.

Der Preis für den Zentner Heu aus der Ernte 1917 darf beim Verkauf durch den Erzeuger nicht übersteigen:

- a) bei Wiesen- und Feldheu 6.50 M
- b) bei Heu von Kleearten 7.50 M

Die Preise gelten für Heu und Kleehheu von mindestens mittlerer Art und Güte; für Ware von minderer Art und Güte ist ein entsprechend niedrigerer Preis zu zahlen.

Für gepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 35 Pf. für den Zentner.

§ 2.

Die in § 1 bezeichneten Preise schließen die Beförderungskosten ein, die der Verkäufer vertraglich übernommen hat. Der Verkäufer hat auf jeden Fall die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Orts, von dem die Ware mit der Bahn verladen wird, sowie die Kosten des Einladens dafelbst zu tragen.

§ 3.

Für Vermittlung und sonstige Unkosten darf beim Ankauf von Heu durch die von den Kommunalverbänden aufgestellten Kommissionäre oder durch den Handel den in § 1 bestimmten Preisen ein Betrag zugeschlagen werden, der

- bei lose verladene Heu 40 Pf.
- bei gebundenem oder gepreßtem Heu 25 Pf.

für den Zentner nicht übersteigt.

Dieser Zuschlag umfaßt alle Arten von Aufwendungen, die beim Umsatz von Heu erwachsen, insbesondere Kommissions-, Vermittlungs- und ähnliche Gebühren, nicht aber die Auslagen für die Fracht von dem Abnahmeort an und nicht die durch Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammeladungen nachweislich entstandenen Vorfrachtkosten.

§ 4.

Beim Kleinverkauf von Heu darf zu den in § 1 festgesetzten Preisen ein Zuschlag von höchstens 50 Pf. für den Zentner gemacht werden.

Als Kleinverkauf gilt der Abjag unmittelbar an den Verbraucher in Mengen von nicht mehr als täglich insgesamt 10 Zentnern, wenn zur Beförderung des Heus bis zum Verbrauchsort die Eisenbahn nicht benützt wird.

§ 5.

Die in dieser Verfügung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Daraus ergibt sich insbesondere folgendes:

1. Das Heu kann nach Maßgabe des § 2 dieses Gesetzes in der Fassung der Bekanntmachungen des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) und vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) sowie der Bestimmungen im Ziff. II, 2 der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Höchstpreise, vom 25. Januar 1915 (Kriegsbeil. I zum Min.-Anzeigeb. S. 149) durch die Stadtdirektion Stuttgart und die Oberämter enteignet werden.

2. Ueberschreitungen der in gegenwärtiger Verfügung festgesetzten Preise oder Nichtbefolgung der Aufforderung der zuständigen Behörde (Oberamt, Stadtdirektion Stuttgart, im Ueberschreitungsfall Ortsvorsteher) zum Verkaufe von Heu werden nach § 6 des Höchstpreisgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253) bestraft.

§ 6.

Gegenwärtige Verfügung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

Stuttgart, den 6. September 1917.

Für den Staatsminister
Daag.



Höfen, den 12. September 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem mich so schwer betroffenen Verluste meines lieben, unvergesslichen Vaters

Friedrich Mießle

Landsturmann

spreche ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin **Emma Mießle.**

R. Oberamt Neuenbürg.

Einrichtung einer Bezirksobststelle.

Durch Anordnung der Landesversorgungsstelle ist zur **Bezirksobststelle** für den Oberamtsbezirk das **Schultheißenamt Igelsloch** bestellt worden.

Zum Abjag von Obst an die Bezirksobststelle und an deren Aufkäufer (Gemeindeobststellen) ist eine Genehmigung der Landesversorgungsstelle **nicht** erforderlich.

Den 10. Sept. 1917. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Kartoffelverbrauch der Selbstversorger.

Kartoffelerzeuger dürfen für sich und die Angehörigen ihrer Wirtschaft bis auf weiteres nicht mehr als

1 1/2 Pfund

selbsterzeugter Kartoffeln für den Kopf und Tag zur Ernährung verbrauchen (§ 3 Abs. 2 der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 16. August 1917, R.G.B. S. 713).

Den 11. Sept. 1917. Oberamtmann Ziegele.

Sonntag, den 16. September,
nachmittags 4 Uhr

Versammlung

bei **Schumacher** in Neuenbürg

zwecks **Besprechung** über den

Reformationsdank

welcher als evangelische Volksspende zum Reformationsjubiläum gesammelt wird.

Evangelische Männer und Frauen unseres Bezirkes werden freundlich hiezu eingeladen.

Feldbrennach, 12. September 1912.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich der langen Krankheit und beim Tode unseres lieben Vaters u. Schwiegervaters



Friedrich Mauer

Schreiner

zuteil geworden sind, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für den ehrenvollen Nachruf des Herrn Schultheißen namens der Gemeinde und des Kirchengemeinderats, sowie für den Gesang der Schüler des Herrn Hauptlehrers Stanger erlauben sich den besten Dank auszusprechen

die trauernden Hinterbliebenen.



Langenbrand, den 11. September 1917.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, treubesorgter Mann und Vater, mein lieber Sohn, unser I. Bruder und Schwager

Landsturmann

Johann Michael Volle

Landst.-Inf.-Regt. 39, 3. Komp.

am 3. Aug., abends, im Alter von nahezu 33 Jahren den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Friedrike Volle**, geb. Blaid, mit Kind,

der Vater: **Friedrich Volle**,

der Bruder: **Friedrich Volle**, mit Familie,

der Bruder: **Gottlieb Volle**,

Familie Blaid, Liebsberg.

Trauer Gottesdienst: Sonntag, den 16. September, nachmittags 2 Uhr.

R. Forstamt Meistern.

Brennrindenverkauf

Am Samstag, den 15. Sept., nachm. 6 Uhr werden im „Jägerhäusle“ in Wildbad aus Staatswald 23 Mittl. Nietenstein und 28 Sint. Waldhütte: 53 Km. tannene Brennrinde verkauft.

Neuenbürg.

Verkaufe einen größeren, wenig gebrauchten

Herd

und einen großen

Kochofen

W. Käufer.

Gräfenhausen.

Eine ältere gute

Mug- und Fahrkuh mit Kalb

steht dem Verkauf aus
Gottlieb Jäck.

Herrnald, Hotel Lacher.

Junge

Milch- u. Fahrkuh

hat zu verkaufen

Friedr. Lacher.

Vin stets Käufer von

Schlachtpferden und sonstigen Tieren,

die zur menschlichen Nahrung nicht verwendet werden können.

S. Fricker, Fischzuchtanstalt, Marzell (Albst), Tel. 10.

Die Kleidung

für Herbst und Winter muß mit besonderer Sorgfalt durch sparsamen Gebrauch der Stoffe und Ausnützung vorhandener Kleidung beschafft werden. Für diese Zwecke gibt es keinen besseren Berater als das Favorit-Moden-Album, u. keine praktischeren Helfer als Favorit-Schälte.

Fritz Schumacher, Pforzheim, Leopoldstr. 1.

Formulare

Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung

in der
Buchdruckerei d. Engstalers.

Die nach dem oberamtlichen Erlaß betr. Mahl- und Schrotarten vorgeschriebenen

Vordrucke

für die

Unternehmerbogen

die sich die Gemeinden anzu-schaffen haben, werden in der **Buchdruckerei ds. Blattes** hergestellt und Bestellungen hierauf erbeten.

Formulare

zu Anzeigen über Gesuche zu Ausstellungen von Staatsangehörigkeitsausweisen (Seimaischeinen) empfiehlt

die **Buchdruckerei d. Engstalers**